

REFERATE

HYPOTHESEN DES UNIVERSUM - LABYRINTH ODER IRRGARTEN ?

H. Oberhummer, Atominstitut der Österreichischen Universitäten, Technische Universität Wien

1. Feinabstimmung des Universums:

- Hypothese des Zufalls: „Das Universums ist eben so und braucht keine weitere Erklärung“.
- *Analogie: Kein Interesse an Form des Irrgartens oder Labyrinths*
- Hypothese unseres begrenzten Wissens: „Das Universum muss feinabgestimmt für Leben sein. Es existiert daher auch eine endgültige fundamentale Theorie, welche die Feinabstimmung erklären kann.“
- *Analogie: Labyrinth (es gibt nur einen einzigen Weg)*
- Multiversum-Theorie: „Es gibt unendlich viele unterschiedliche Universen. Wir leben in einem Universum das lebensfreundlich ist, während andere Universen steril sind“.
- *Analogie: Irrgarten (es gibt unendlich viele Wege)*

2. Symmetrie des Universums:

- Im Universum gibt es ein nur Milliardstel mehr Materie als Antimaterie. Wenn das Universum vollständig symmetrisch in bezug auf Materie und Antimaterie wäre, würde die gesamte Materie und Antimaterie im Universum zerstrahlt sein und es würde im Universum keine Sterne, Planeten, Festkörper, Flüssigkeiten geben und es würde auch kein Leben im Universum existieren. Erst die winzige Asymmetrie zwischen Materie und Antimaterie macht unser Universum für Leben geeignet.
- *Analogie: Irrgarten (auch das Labyrinth hat gewisse Symmetrien, ist aber nicht vollständig symmetrisch)*

TROJABURGEN ALS FADENKNÄUEL DER ARIADNE - EINE HYPOTHESE ZUR NAUTISCHEN FUNKTION DER „KRETISCHEN LABYRINTHFIGUR“

Klaus Kürvers, Dr.-Ing. Architekt / Bauhistoriker, Berlin

In Skandinavien sind etwa 500 runde Steinsetzungen mit Durchmessern von 7 bis 20 Metern bekannt, deren komplizierte Konstruktion der „Labyrinthfigur“ entspricht, wie sie auf den kretischen Münzen aus Knossos (ca. 500-67 v.Chr.) dargestellt ist. Die meisten dieser „Labyrinthe“ befinden sich in Schweden, überwiegend in unmittelbarer Küstennähe oder auf Inseln. Über Alter und Funktion dieser oft als „trojeborg“ oder „jungfrudans“ bezeichneten Anlagen ist bisher wenig bekannt. Auf Grund des räumlichen Zusammenhangs einiger Labyrinthe mit vorgeschichtlichen Grabanlagen wird für die ältesten ein eisenzeitlicher oder

sogar bronzezeitlicher Ursprung für möglich gehalten, andere sind deutlich jünger. Vieles spricht für eine kontinuierliche, bis in jüngere historische Zeit reichende Tradition. Wegen ihrer vorwiegenden Küstenlage wird von Archäologen und Ethnologen bisher ein „kultischer“ bzw. „magischer“ Gebrauch durch die Fischer vermutet.

Der schwedische Marinearchäologe Christer Westerdahl fand bei seinen Untersuchungen an der ostschwedischen Küste heraus, dass die genaue Lage der hier zwischen dem 13. und 17. Jh. angelegten Labyrinth weniger auf einen Zusammenhang mit der Fischerei verweist, als vielmehr auf einen zu frühen Segelrouten und Lotsenstationen. Er deutet die Labyrinth als Zeichen der mittelalterlichen Lotsen, wobei die eigentliche Verwendung und die Art der Sichtbarmachung aus größerer Entfernung noch ungeklärt bleibt.

Aufgrund der Untersuchungen von Christer Westerdahl wird die Hypothese aufgestellt, dass die schwedischen „Trojaburgen“ als nautische Signalzeichen genutzt werden konnten, indem sie durch Fackeln oder Laternen befeuert und so weithin sichtbar gemacht wurden. In unmittelbarem räumlichen Zusammenhang mit frühesten Lotsenstationen oder temporären Fischerhäfen könnten sie nachts oder bei Sturm ein sicheres Anlanden von Booten ermöglicht haben. Zu diesem Zweck musste eine der Konstruktion des Labyrinths entsprechende Befehlsanlage installiert werden: Fünf feststehende Fackeln – vier flankierende auf den Eckpunkten des Initialquadrats und eine höherstehende Zielfackel über dem Kreuzmittelpunkt – bilden ein „Leitfeuer“, das es einem sich nähernden Schiff ermöglicht, auf einem exakt der Labyrinthachse folgenden Kurs den Zielpunkt anzusteuern. Zusätzlich musste eine weitere Fackel auf dem gewundenen Gang des Labyrinths getragen werden, die zweierlei Funktionen zu erfüllen hatte. Zum einen ermöglichte dieses, den Mittelpunkt und die Achse in ganz bestimmter Weise durch Annäherung, Entfernung und Kreuzung umspielende „Wandellicht“ ein Erkennen der Lichtfigur auf große Entfernung, zum anderen diente es aufgrund seiner komplizierten Struktur als eindeutige und von nicht Eingeweihten kaum zu fälschende „Kennung“. Von dieser zweifelsfreien und eindeutigen Identifizierung der Lichtfigur hing das Überleben des Schiffes und der Mannschaft ab.

Durch eigene Experimente sowie Untersuchungen an verschiedenen Labyrinth an der westschwedischen Küste im Kungsbacka-Fjord südlich von Göteborg konnte diese Funktionsfähigkeit bisher untermauert werden.

Sollte sich diese Hypothese bei weiteren, im Frühjahr 2003 geplanten Untersuchungen an der ostschwedischen Küste bestätigen lassen und damit erstmals ein Zusammenhang zwischen Form und Funktion der Labyrinthfigur nachgewiesen werden können, lässt sich darauf eine weitere Hypothese aufbauen, nach der sich in der Nutzung durch nordeuropäische Lotsen die ursprüngliche Funktion der „kretischen Labyrinthfigur“ bis ins 17. Jahrhundert erhalten hat. Die unter diesem Aspekt bisher zusammengetragenen Belege lassen die Labyrinthfigur als Bestandteil kretisch – phönizischer Seefahrtstechnik erscheinen, die von den Athenern übernommen und als „Kybernetiké“ (Steuermannskunst) weitertradiert wurde. Eine Bedeutungsschicht in dem Sagenkreis um Theseus, Ariadne und dem Labyrinth ist dieser Ablösung der Seeherrschaft gewidmet.

Die „Labyrinthfigur“ erscheint nach der hier vorgeschlagenen Deutung als nautisches Instrument zur eindeutigen Kennzeichnung von Häfen oder Landungsstellen bei Dunkelheit. Als optische Navigationshilfe, wie sie später von Leuchttürmen dargeboten wird, stellt sie das genaue Gegenteil eines „Labyrinths“ im Sinne eines Irrwegsystems dar, wie es mythologisch als Behausung des Minotauros beschrieben wird. Die auf der kretischen Labyrinthfigur beruhenden Trojaburgen entsprechen vielmehr der wegweisenden und rettenden Orientierungshilfe, die mythologisch durch das Fadenknäuel der Ariadne symbolisiert wird. Dem Faden selbst entspricht der von der Zielfackel im Mittelpunkt ausgehende Lichtstrahl,

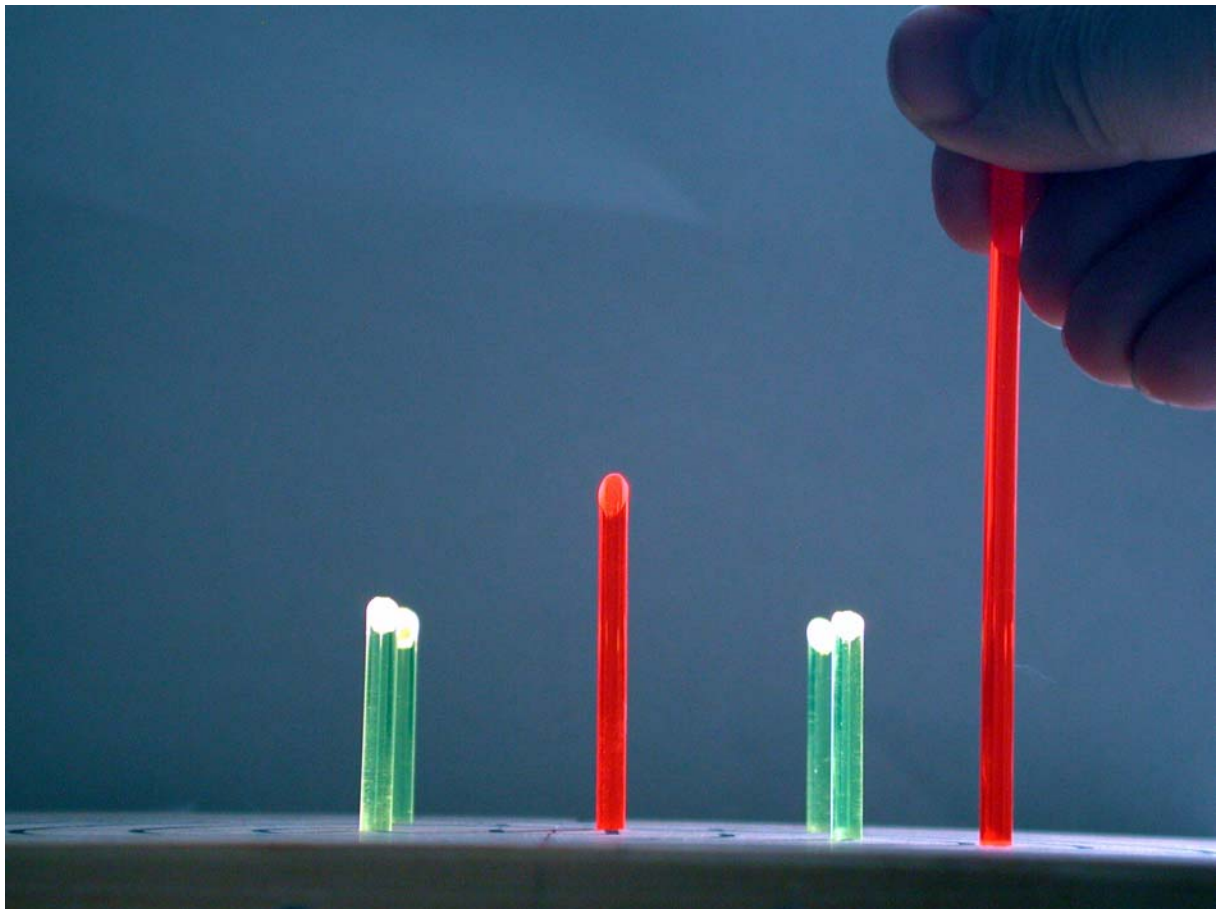
auf den die anderen Lichter des Labyrinths hinweisen, und an dem entlang das Schiff in den sicheren Hafen navigiert werden kann.

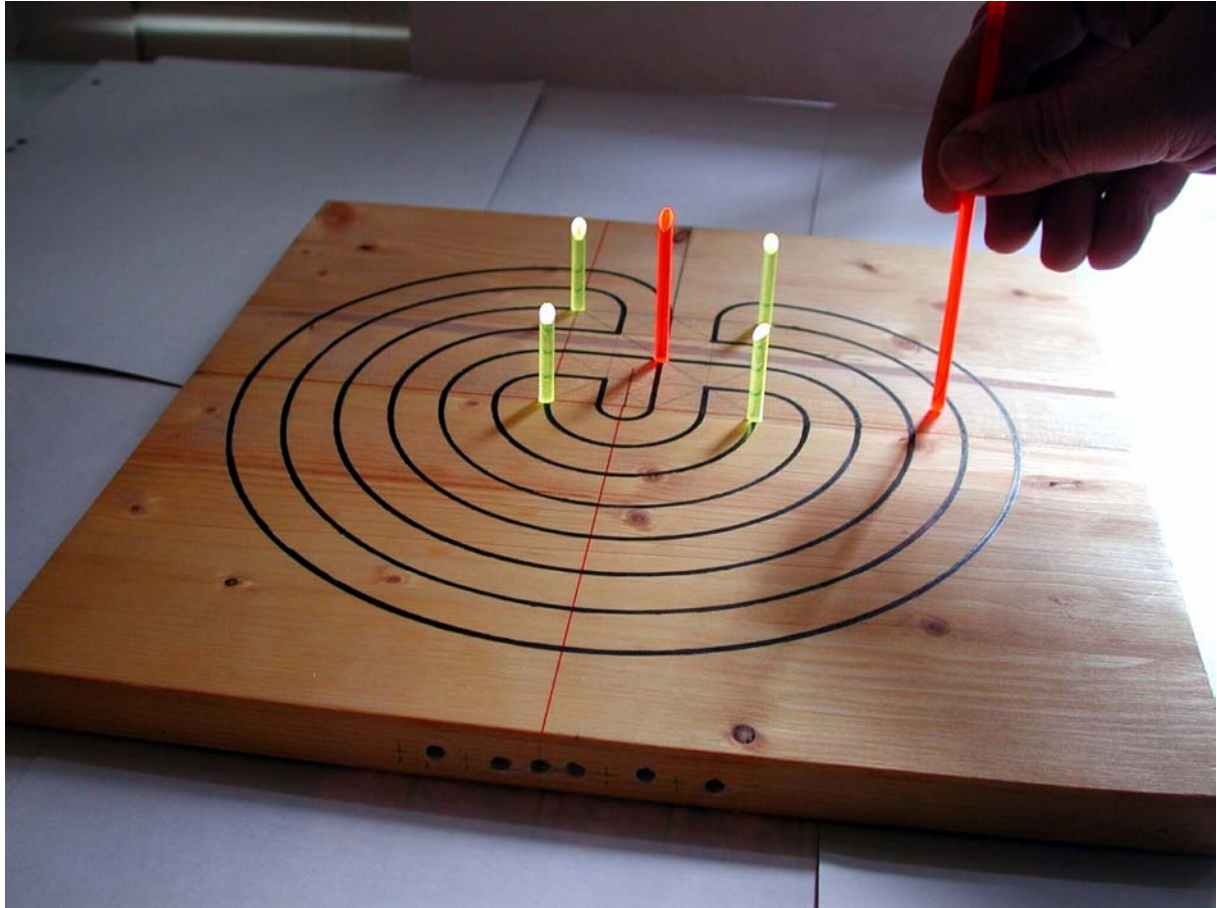
Diese Deutung schließt in keiner Weise spätere, sich von dem ursprünglichen, praktischen Zweck ablösende symbolische Verwendungen und Anlagen der Labyrinthfigur aus, sondern gibt diesen einen materiellen und plausiblen Bezugspunkt.

Klaus Kürvers, geb. 1950 in Essen; 1978-97 Forschung, Lehre und Publikationen v.a. zur Geschichte Berlins am „Forschungsschwerpunkt zur Geschichte und Theorie von Bau, Raum und Alltagskultur“ der Berliner Hochschule der Künste; seit 1997 freiberuflicher Bauhistoriker in Berlin (projektgebundene Kooperationen mit verschiedenen Architekten, Planern, Restauratoren, Archäologen, Geografen u.a.).

Die Forschungen zum Labyrinth und den skandinavischen Trojaburgen führt Klaus Kürvers gemeinsam mit dem Fotografen Jürgen Hohmuth (www.zeitort.de) durch. Eine erste Skizzierung der „Befeuerungs-Hypothese“ findet sich in dem im März 2003 im Verlag Frederking & Thaler unter dem Namen von Jürgen Hohmuth erscheinenden Buch „Labyrinth und Irrgärten“.

© **Klaus Kürvers**
Dr.-Ing. Architekt / Bauhistoriker
Wartenburgstraße 17
D-10963 Berlin
Deutschland / Germany
Tel.: ++49(0)30 / 215.89.34
Fax: ++49(0)30 / 2175.1479
E-Mail: kuervers@snaflu.de





LABYRINTHOS WORT-KERN SCHICHTUNG
Zoltán Ludwig Kruse

*Der durch Lautspiel bewirkte formal-inhaltliche
Wandlungsprozeß in Wort-Kernen der magyarischen Sprache*

Das Sein beginnt als Schwingung, Vibration und Wort. In den weisen Büchern der Menschheit steht es geschrieben. Die gestaltende Kraft der Schwingung können wir anhand einfacher Versuche mit Staub-Partikeln auf Membranen oder Metallplatten nachvollziehen. Wenn die Membran durch Stimm-Laute, bzw. die Metallplatte mit einem Bogen in Schwingung gesetzt wird, bilden sich aus den auf ihnen befindlichen Partikel-Haufen *harmonische Muster* (s. *Schwingungsbilder* des *F. Chladni*, Zeitgenosse Mozarts sowie des *H. Jenny*, Dornach CH). Die dem Klang immanente Geist-Ordnung überträgt sich, kraft der Resonanz, auf die dem Klangfluß ausgesetzten Staub-Partikel und wird sichtbar. Diese gesetzmäßige, resonatorische Gegebenheit der Strukturierung von Materie durch Klang-Licht Schwingung hat universale Gültigkeit. Unsere Wirklichkeit

erschaffen wir durch Geist, Idee, Gedanke und Wort. Darin liegt der Ursprung unserer sichtbar gewordenen Welt.

Diese Reihenfolge gilt auch für *Labyrinthos*. Die meisten Menschen sind gewohnt, *Labyrinthos* auf der Ebene der *Anschauung* zu erfahren, und dem entsprechend wird von vielen Forschern nach dem *Ur-Labyrinthos* in einer erschaubaren Tanz-Form, bzw. in einem optisch erfassbaren Prototyp zwei- und/oder dreidimensionaler Art gesucht. Dabei liegt der Ursprung des *Labyrinthos* in der Schwingung und in der ihr immanenten Ordnung, in den heilen Lauten, durch deren Kombination die Menschheit schon in früher Zeit stimmige Wort-Kerne schuf und ihren Ideen Ausdruck gab. Durch ihre Übereinstimmung mit Inhalt und Bild *waren* und *sind* solche dreifach stimmige Wort-Kerne *das*, was sie vermitteln, nicht nur eine Beschreibung davon.

In der magyarischen Sprache besteht der Hauptteil des Wortschatzes aus solchen Wort-Kernen, auch *Uretymone* genannt. Ihre Erhaltung über viele Jahrtausende hindurch ist allein der bewahrenden Art des Umgangs mit ihnen zu verdanken. Sie bleiben durch den grammatikalischen Satzbauprozeß hindurch *heil*, unverändert in ihrer Gestalt erhalten. Eine Differenzierung und Präzisierung erfahren sie durch Hinzufügen von Agglutinierungselementen, die oft schon selbst Bedeutungsträger und agglutinierbar, d.h. erweiterbar sind. Die formale Veränderung der Wort-Kerne selbst geht im Rahmen der agglutinierenden Sprachen, zu denen auch Magyarisch gehört, mit einer inhaltlichen Wandlung einher. Es entstehen hierdurch neue, mit dem ursprünglichen Wort-Kern verwandte, semantische Werte, und aus diesem *Lautspiel* erwächst ein engmaschiges, logisch-kausal-kohärentes, ökonomisch-genaues und in der Realität wurzelndes Wortnetzwerk.

Die flektierenden Sprachen, zu denen die meisten europäischen Sprachen gehören, darunter auch Deutsch, Englisch, Italienisch, Französisch, usw., verändern Wort-Kerne/ Stämme im grammatikalischen Satzbauprozeß, d.h. sie verbrauchen ein Großteil des Lautpotenzials für die Variierung des Grundinhalts, ohne dadurch neue Bedeutungen zu erschaffen (wie z.B. in den Formen: *sprich*, *sprach*, *sprechen*, *Spruch*, *Sprüche*, *spräche*, *gesprochen*). Für die Bildung neuer semantischer Werte werden Wort-Kerne zu zwei- und mehrsilbigen Einheiten erweitert. Oft werden dazu jedoch *andere* Wortstämme herangezogen, sodaß keine enge formal-inhaltliche Verbundenheit der Elemente des Wortnetzwerkes daraus resultieren kann, wie das bei den agglutinierenden Sprachen der Fall ist. Alleine der Inhalt verbindet sie noch.

Am Beispiel des Wort-Kernes LAB läßt es sich beobachten und vergleichen, wie neue semantische Werte im agglutinierenden Magyarisch und im flektierenden Deutsch kreiert werden:

| | | | |
|------------------|--------------------------------|--|----------------|
| LÁB | LAP | LÉP | LOP |
| <i>Fuß, Lauf</i> | <i>Fläche, Platte, Scheibe</i> | <i>Honigwabe; Milz; schreitet, tritt</i> | <i>stiehlt</i> |

| | | | | |
|-------------------|----------------------|------------------|-----------------|------------------|
| LOB | LOBB | LÁP | TALP | ALAP |
| <i>Entzündung</i> | <i>Flamme, Feuer</i> | <i>Moorgrund</i> | <i>Fußsohle</i> | <i>Grundlage</i> |

Gemeinsamer Nenner dieser Variationsformen des Wort-Kernes LAB ist die *heile Fläche*.

Das Lautbild LABYRINTHOS ist ein sich selbst mitteilender *sprechender Name*. Es vermittelt uns Informationen durch all seine Elemente - die einzelnen Laute, die Plätze, die sie in der *Zehnheit* belegen - sowie durch die Kombinationen, die sich aus den einzelnen Lautelementen herstellen lassen. Wir erhalten also vielschichtige Informationen auf drei Koordinaten gleichzeitig.

Wenn wir uns diesem Bereich der *Anhörung* mit Ernsthaftigkeit zuwenden, und dadurch das gewohnte Übermaß an *Anschauung* allmählich wieder ins Gleichgewicht bringen, werden wir entdecken können, daß alle *Labyrinth*-Aspekte, die wir im Laufe der Zeit erschaut haben, im LABYRINTHOS selbst *erhört* werden können.

Auf Grund der Tatsache, daß der *Vestibularapparat* des Innenohres die Funktionen des Stehens, Bewegens und Orientierens im Raum gewährleistet, läßt es sich mit Eindeutigkeit aussagen, daß das *Innenohr-Labyrinthpaar* bedingte Lauschen und Hören unserer Köpfe, das unser Menschsein konditioniert, die induzierende Grundlage des gesamten statisch- kinetisch- poetisch- musikalisch- grafisch- architektonischen, optisch projizierten und durch das Auge wahrgenommenen Labyrinthums bildet. Ohne das Hörvermögen ist alles das undenkbar. Das nach außen schauende Auge, das die optische Wahrnehmung der Formen und Farben der Außenwelt erfassende Licht-Organ, ergänzt das lauschende, hörende, nach innen zum *Labyrinth* gewandte Klang-Organ Ohr, das die schwingende *Harmonie* des Seins in seiner Gesamtheit, oben - unten - außen - innen empfängt und mitempfindet.

Im Lautbild LABYRINTHOS erklingen *sechs* Rhythmus zeugenden Konsonanten, verbunden durch *vier* Chromatik gebende Vokale. Die Konsonanten-*Sechsheit* und die Vokal-*Vierheit* bilden die *harmonische Laut-Zehnheit* des LABYRINTHOS. Eine architektonische Ausführung dieser *harmonischen Grundlage* des LABYRINTHOS können wir im Wiener Theseus-Tempel bewundern. Die Tempel *Einheit* ist durch *Sechs* frontale und *Zehn* seitliche *Pilaster* strukturiert.

Die Größe 4 ist, harmonikal betrachtet, die Verdopplung der Größe 2, die wiederum die Verdopplung der Größe 1 ist. Somit stehen die Größen 1, 2, 4, 8 in einer Beziehung der Verdopplung/ Oktavierung. Im Teiltonspektrum schwingt die Größe 1 als *Grundton 1/1*, die Größe 2 als seine *Oktave 1/2*, die Größe 4 als des Grundtones doppelte *Oktave 1/4*, die Größe 8 als des Grundtones dreifache *Oktave 1/8*.

Die Größe 6 ist, harmonikal betrachtet, die Verdopplung der Größe 3, die doppelte Dreiheit, $\square \square \square \star$, Dreiecke und Sechsstern, während die Größe 10 die Verdopplung der Größe 5 ist, \square und \square , Würfel-Fünf und Pyramide.

Die Größe 3 erhören wir in der Ordnung des Teiltonspektrums als *Quinte 1/3* in der 2. Oktave. Dann wieder als *Quinte 1/6* in der 3. Oktave, und als *Quinte 1/12* in der 4. Oktave.

Die Größe 5 hingegen erklingt unseren *Innenohr-Labyrinthen* als *Dur-Terz 1/5*

in der 3. Oktave, dann wieder als Dur-Terz $1/10$ in der 4. Oktave. Das Thema Geschlecht erscheint zuerst in der Natur in Verbindung mit der Größe 5.

Die so selbstverständlich schwingende leere Saite des *Mono-* und *Polychordes* offenbart uns die *harmonische Ordnung* jedesmal wenn wir sie anzupfen. Ihr Schwingen und Klingen ist komplex; sie schwingt simultan:

in ihrer gesamten Länge $1/1$, als *Grundton*
in ihrer doppelten Hälfte $1/2$, als *Oktave*
in ihrem dreifachen Drittel $1/3$, als *Quinte*
in ihrem vierfachen Viertel $1/4$, als *2 fache Oktave*
in ihrem fünffachen Fünftel $1/5$, als *große Terz*
in ihrem sechsfachen Sechstel $1/6$, als *Quinte*
in ihrem siebenfachen Siebtel $1/7$, als *kleine Septime*
in ihrem achtfachen Achtel $1/8$, als *3 fache Oktave*
in ihrem neunfachen Neuntel $1/9$, als *große Sekunde*
in ihrem zehnfachen Zehntel $1/10$, als *große Terz* u.s.w.

Wenn wir irgendeine Struktur entwerfen, arbeiten wir mit diesen Größen, Zahlen, Abständen, Intervallen, Proportionen. Auch wenn wir den Entwurf einer klassisch-kretischen Labyrinth-Struktur beginnen, sind wir mit dieser *harmonischen Klang-Zahlen* Wirklichkeit direkt verbunden. Denn die Größe 1, 2, 4, 8 und schwingender *Grundton* $1/1$, *Oktave* $1/2$, doppelte *Oktave* $1/4$, dreifache *Oktave* $1/8$, Größe 3, 6 und schwingende *Quinte* $1/3$, $1/6$, Größe 5 und *große Terz* $1/5$, $1/10$ sowie Größe 7 und *kleine Septime* $1/7$ wandelt sich zum geometrischen und trigonometrischen Bild und Struktur, worin die sich drehende *Fünf-Mitte*, die Zentrum und Bahn zugleich ist, den Ausgangspunkt bildet.

Die *sechs* Rhythmus zeugenden Konsonanten des LABYRINTHOS, die durch Überwinden eines Verschlusses artikuliert werden, vermitteln uns durch ihre Lautentstehungs-Realität folgende Inhalte:

- L laminal-alveolar, lateraler Konsonant auf Platz 1 : *Lateralität, Laminität, Laminalität, das Flächentum, 1 = Lebensgrundlage, Lauf-Fläche.*
Derivatlaut: J.
- B bilabial, zentral-klangvoller Konsonant auf Platz 3 : *Protuberanz/Omphallos, Wölbung, Penetrieren. 3 = Prokreation, Vater-Kraft.*
Derivatlaute: P, V, W, PH/F.
- R vibranter Konsonant auf Platz 5 : *Rundsein, Ring, Reifen, Kreis, Radiator, Sonne, 5 = Strahlenrad/Swastika, Kreislauf, Kreispendeln.*
- N nasaler, in der Nasenhöhle resonierender Konsonant auf Platz 7 : *Innensein, Beinhaltend, Frau, Mutter-Kraft, Himmelreich, Natur.*
 $7 =$ *Vollständigkeit in der Natur, im Lichtspektrum, in der Tonleiter.*
Derivatlaute: NY, M.
- TH alveo-dentaler, stumpfer Konsonant auf Platz 8 : *Ansatz, Ansetzen, Tun, Tanzen, Zeugen. 8 = kosmische Oktave, hoch- und niederfrequente Wiedergeburt des Grundtones.*

Derivatlaute: TY, D; Alternativlaut im Rahmen des Wort-Kernes INTH ist G: ING .

S/ß sifflanter Konsonant auf Platz 10 : *Geist/Spirit, Wort, Wind, Schweben, Flüchtigkeit*. 10 = *Vollständigkeit des Himmels, Gesamtheit der Zahlengrößen, unendliche Kombinationen*.

Derivatlaute: S/SCH, Z/S, C, CS/TSCH, ZS/3 ; durch die palatale Artikulationsbrücke sind sie mit den gutturalen Lauten G und K/Q sowie mit ihren weichen Formen CH und H verbunden.

Die vier Chromatik bringenden Vokale, die diese 6 Konsonanten verbinden, sind:

- A offener Vokal auf Platz 2, dem Farbwert ■ grün entsprechend ,
- Y geschlossener Vokal auf Platz 4, dem Farbwert ■ dunkelblau zugeordnet,
- I geschlossener Vokal auf Platz 6, mit dem Farbwert ■ violett assoziiert,
- O halbgeschlossener Vokal auf Platz 9, dem Farbwert ■ orange entsprechend.

Da Vokale durch Veränderung der Öffnung des Lautentstehungskanal modelliert, sehr leicht veränderliche, *chromatische* Lautelemente sind, werden auch die Vokalwerte:

- E halbgeschlossen, dem Farbwert ■ hellblau zugeordnet und mit dem Y/Ü ■ dunkelblau verwandt,
 - Ö halboffen, dem Farbwert ■ gelb assoziiert und
 - U geschlossen, dem Farbwert ■ rot entsprechend, beide mit dem O ■ orange verwandt,
- im *Lautspiel* meines Buches ergänzend mit einbezogen.(s. auch Variationsformen: LABERINTOS, LABERINTUS, LABORINTUS)

Die vervollständigte *chromatische Vokal-Reihe* ist somit:

I ■ , Y/Ü ■ , E ■ , A ■ , Ö ■ , O ■ , U ■ .

Durch ihre *Vertikalität* hoch–tief, I – U, drücken diese sieben Vokale die Verbindung *Himmel-Erde* aus und zeigen eine Analogie zu den menschlichen Chakra Zentren.

Aus dieser kurzen Betrachtung des Lautbestandes von LABYRINTHOS können wir entnehmen, daß die Lautdisposition dieses Lautbildes umfassend, vollständig und wiederholungslos angelegt ist: Ein Lautbild der Vollständigkeit, in dem jeder der *sechs* Konsonanten einen, seiner reellen Eigenart entsprechenden Bereich der uns umgebenden Realität reflektiert.

Sie alle kommen aber nur durch die Höhe, Tiefe und Farbe vermittelnde Präsenz der verschiedenen Vokalwerte zur Geltung.

Mit Ausnahme von NTH (78) erfolgt die Aneinanderreihung der Konsonanten und der Vokale abwechselnd. Das Ergebnis ist ein ausgewogenes Lautgebilde.

Bei solch hohem Maß von Geordnetsein ist die Ausnahme NTH (Alternativform NG) nicht rein zufällig. Mit essenziellen Lautmitteln wird uns hier die Begegnung, die *Berührung* der beiden Inhalte: *Frau-/Muttersein, Aufnehmen, Beinhalten* und *Tat, Tun, Zeugen* vermittelt. Die aus dieser schwingenden Lautbegegnung hervorquellenden Bedeutungen sind eben die, die aus ihrer *Berührung* zustande kommen können: *Zeugung, Werden, Sein, Leben, das Ist, der große Strom*.

Durch Kombination der einzelnen, Sinn tragenden Laute des LABYRINTHOS

entstehen die einsilbigen Zweier-, Dreier- und Vierer- Einheiten. Mit diesen Wort-Kernen ereignet sich das schöpferische *Lautspiel*, bei Einbeziehung der jeweiligen Derivatlaute. Die die formal-inhaltliche *Wandlung* erzeugenden Laut-Spiel-mittel sind *Variation, Permutation, Erweiterung, Inversion, variierte Inversion* sowie *variierte Permutation*.

Um einen Eindruck davon zu bekommen, welche *inhaltliche Wandlung* durch Lautvariation im Rahmen der magyarischen Sprache erreicht werden kann, werden die folgenden Lautspiel-Beispiele des LABYRINTHOS genannt. Die Ordnungszahlen reflektieren die den inhaltlichen Wandlungsprozeß determinierenden Lautvariationen, das *Lautspiel*:

LAP- ÉRINTÉS

123 45678910

Flächenberührung

LÁBÉRINTÉS

12345678910

Fuß-berührung

LÁP- ÉRINTÉS

123 45678910

Moorgrundberührung

LOB- ÉRINTÉS

123 45678910

Entzündungsberührung

LOBB- ÉRINTÉS

1233 45678910

Flammenberührung

LÉP- ÉRINTÉS

123 45678910

Honigwaben-, Vogelleim-, Milzberührung

LÉPÖRENDES

12345678910

Schrittordnungsartig/ mit Schrittordnung

LÉPÖREND - ŐS

12345678 910

Schrittordnungs- Ahn

LÉPÖREND - ÉSZ

12345678 910

Schrittordnungs- Geist

LÉPÖREND - ÖSSZ

12345678 910

Schrittordnungs- Gesamtheit

LÉPŐ REND EZ

1234 5678 910

Schritt Ordnung (ist) dieses

LEPŐ REND EZ

1234 5678 910

bedeckende Ordnung (ist) dieses

LÁB-ÚR INTÉZ

123 45 678910

Fuß - Herr erledigt, besorgt

LAP - ŐR RENDEZ

123 45 5678910

Platten - Wächter ordnet, redigiert

LOBB - ŐR INTÉZ

1233 45 678910

Flammen- Wächter organisiert

LÁB-ÚR RENDEZ

123 45 5678910

Fuß - Herr ordnet, redigiert

LAP - ŐR RENDES

123 45 5678910

Fläche - Leere ordnungsartig

LAP - ŐR REND EZ

123 45 5678 910

Platte - Raum Ordnung (ist) dieses

LAP ŐR REND ÖSSZ

123 45 5678 910

Fläche Leere Ordnung Gesamtheit



Plastik und Photo: Z.L-Kruse

LAP ŰR ERŐ REND ÉSZ
123 45 456 5678 910
Platte Leere Kraft Ordnung Geist

Mit solch minimalen Lautvariationen, wie im Magyarischen, ist es mir nicht gelungen, aus dem Bereich der flektierenden Sprachen Deutsch, Italienisch, Englisch, Rumänisch, Französisch diese inhaltliche Wandlung zustande zu bringen.

Die im LABYRINTHOS seienden, System bildenden 15 heilen Wort-Kerne sind:

OS 910

THOS 8910

THO 89

| | |
|-------|------|
| INTH | 678 |
| IN | 67 |
| RINTH | 5678 |
| RI | 56 |
| YRI | 456 |
| YR | 45 |
| BYR | 345 |
| BY | 34 |
| ABY | 234 |
| AB | 23 |
| LAB | 123 |
| LA | 12 |

LABYRINTHOS 12345678910

In dieser Wort-Kern Schichtung gelten die Grundsätze der interdependenten Wirksamkeit und des formal-inhaltlichen Inbegriffenseins. Die einzelnen Wort-Kerne übertragen uns *Ur-Bilder*. Sie offenbaren das *Mysterium Leben*.

Der Grundstock der durch *Lautspiel* kreierten formal-inhaltlichen Variationsformen der 15 konstituierenden Wort-Kerne des LABYRINTHOS im Magyarischen ist der folgende:

ŐS ÖSSZ ÉSZ ÉS ES-ŰZ ÍZ IZZ- SZÓ SZŐ SÓ
 910 91010 910 910 910 910 910 910 91010 109 109 109
Ahn, Ur- Gesamtheit Geist und Fall- treibt Geschmack, Süße, Partikel glüht Wort webt Salz

TOSZ TESZ TÚSZ TUSA TEST TÍZ TŰZ
 8910 8910 8910 8910 8910 8910 8910
zeugt, schiebt tut Geisel Kampf Körper Zehn Feuer, steckt an/ zum Ziele, strahlt Hitze aus

TŐ TÓ TŰ TA/TÁJ ÚT ÉT- ÁT ÖT ÜT ITT OTT IDE ODA IDŐ
 89 89 89 89 891 98 98 98 98 98 988 988 989 989 989
Ansatz See Nadel Ort/ Landschaft Bahn, Weg Speise durch Fünf pocht hier dort hierher dorthin Zeit

INT ÖNT ONT HINT ING LENT FENT HANG CSENG ZENG ZSONG BONG

678 678 678 10678 678 1678 3678 10678 10678 10678 10678 3678
winkt gießt strömt aus streut pendelt, wankt unten oben Klang klingelt schallt rauscht
läutet

ÉN ÍN ÖN NŐ ANYA VAN FENN FÉNY MENNY MÉN
67 67 67 76 67 6 367 3677 367 7677 767
Ich Sehne Selbst Frau, wächst Mutter Ist Oben Licht Himmelreich Hengst, wandelt, geht

REND RONT RÁNT RENG RING RÁNG
5678 5678 5678 5678 5678 5678
Ordnung zerstört zerrt, zieht bebt wiegt zuckt

RÍ RÁ RÓ
56 56 56
schreit drauf ritzt, kerbt ein, durchschreitet, auferlegt, rügt

ŰRI ERŐ ÉRŐ ARA ERRE ARRA ÉREZ ERŐS ERŐD
456 456 456 456 4556 4556 45610 45610 4568
himmlisch Kraft gelangend, rührend, reifend Braut hierher dorthin fühlt stark, kräftig Festung

ÍR ŰRÉR ÁR ÖR ORR ÚR
45 45 45 45 45 455 45
schreibt, Balsam Raum, Leere Ader, Quelle, langt, rührt, reift, ist Wert Strom, Flut, Preis Wächter Nase
Herr

BÍR PÍR PER BÉR BOR VÉR BÖR VER FORR FORog FÚR FORRó POR
345 345 345 345 345 345 345 345 345 3455 345 345 3455 345
kann, besitzt Röte Prozeß Lohn Wein Blut Haut schlägt wallt, siedet dreht sich bohrt heiß
Staub

BE BŐ FA FŰ BÚB PÚP BENN/BENT BENNE
34 34 34 34 343 343 3477 3478 34776
hinein breit, weit Baum Gras Schopf, Erhebung Buckel innen, drinnen darin

APA/ ATYA ATYÓ/ APÓ APÚ
234 28 4 28 4 234 234
Vater Pater Väterchen Vati, Papi

ÉP ÍV ÉV ÖV ÓV EB ABBA EBBE AB-LAK ÉP LAK ÉP LUK ÉP LES
23 23 23 23 23 23 2332 2332 231910 23 1910 23 1910 23 1910
heil Bogen Jahr Gürtel hütet Hund darein hierein Fenster heile Wohnstätte heiles Loch heiles
Guckloch

LÁB LAP LÁP LÉP LEP LOB LOBB LOP
123 123 123 123 123 123 1233 123
Fuß, Lauf Blatt, Fläche, Platte Moorgrund tritt, Honigwabe, Milz, Fangleim bedeckt Entzündung Flamme
stielt

LE LÉ LÓ LŐ AL ÁL ÁLL HAL HÁL HALL HÁLA ÉL ELL- ÜL ÖL
12 12 12 12 21 21 211 1021 1021 10211 10212 21 211 21 21
hinunter Saft Pferd schießt unter Schein steht Fisch, stirbt schläft hört Dank lebt wirft sitzt
Schoß, tötet

Das sind also die 15 lebendigen Wort-Kern Schichten des LABYRINTHOS.
Es sind stimmige Worte, denn sie sind durch ihre Lautentstehungs-Realität in
heiler Übereinstimmung mit den Bild-Inhalten, die sie auf der Lautschwingungs-
Ebene ausdrücken. Aus ihnen entwächst adergleich in der Wort-Architektur der
Agglutinierung das *Lebens-Mysterium* vermittelnde Wortnetzwerk, durch
Lautspiel. Die übereinander/hintereinander geschichteten, ineinandergewirkten,

System bildenden Wort-Kerne des Lautbildes sind die vitalen Geistelemente, durch die LABYRINTHOS zu uns spricht und seine Inhalte den Hörenden mitteilt. Die 15 spiel- und kombinationsstarken Wort-Samen sind jeweils Horte von Lebenswissen. Werden sie durch verstehenden Sinn berührt, erwachen sie samengleich aus ihrem latenten Zustand zum Leben. Sie öffnen sich dem Geist und entfalten ihre Potentialität in der Schöpfung von weitverzweigten Agglutinierungs-Wortgewächsen.

Der Genius des Menschen hat meines Erachtens in der Formulierung dieses Lautbildes Erstaunliches geleistet. In sprachlich festgebundener Linearität gelingt LABYRINTHOS das beinahe Unmögliche:
die Widergabe des simultanseienden Netzwerkes Leben.
Als *Hall* und *Wider-Hall*.

Diese konkrete *Hall-* und *Schall-Grundlage* ist die Quelle, die alle labyrinthischen Äußerungen/Interpretationen gespeist hat und weiterhin speisen wird. Vermutlich läßt sich das auch aus dem Wortschatz anderer die Wort-Kerne bewahrenden, agglutinierenden Sprachen nachvollziehen, nicht nur aus dem Magyarischen. Ich wünsche mir, daß in diese Richtung weitergeforscht wird.

Jedes Mal, wenn wir das Lautbild LABYRINTHOS aussprechen, rufen wir das gesamte Resonanzfeld des Wortnetzwerkes an, das dieser geniale *Zehnlaute-Code* zu bilden vermag, gleichsam wie wenn ein mit Tautropfen belegtes Spinnennetz an einem Punkt berührt wird und dadurch die ganze Struktur erzittert.

Das, liebe Labyrinth Freunde, sind die knapp skizzierten Hör-Inhalte, die ich in meinem Buch behandle.

Jedes der konstituierenden Wort-Kerne des LABYRINTHOS wird in einem eigenen Kapitel vorgestellt. Es gibt darin zahlreiche, klärende Prosa und Lyrik Lautspiel-Beispiele, wie auch eine Reihe Photographien von meinen Naturstein Kompositionen, die parallel mit dem Schreiben des Buches entstanden sind. Wenn alles gut geht, werde ich das Buch, das in der Stille der *hohen Maremma* am *Monte Labbro* langsam gereift ist, noch in diesem Jahr veröffentlichen..